

MBM

Tage der
Mitteldeutschen
Barockmusik
in Altenburg

15. bis 17. Mai 2009

*„daß es gut
dauerhaftt sey“*

Bach, Trost, Krebs
Weltklang, Gotteslob
und musikalisches Vergnügen





Die Tage der Mitteldeutschen Barockmusik 2009
werden von der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
in Kooperation mit der Stadt Altenburg veranstaltet.

Schirmherr

Der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Dieter Althaus

Gefördert durch

den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
das Thüringer Kultusministerium

Mit freundlicher Unterstützung und Dank für die Zusammenarbeit

Residenzschloss Altenburg – Eigenbetrieb der Stadt Altenburg
Schloss- und Spielkartenmuseum Altenburg
Lindenau-Museum Altenburg
MDR Figaro
Dr. Felix Friedrich, Altenburg

Tage der Mitteldeutschen Barockmusik in Altenburg

15. bis 17. Mai 2009

„daß es gut dauerhaftt sey“

Bach, Trost, Krebs
Weltklang, Gotteslob
und musikalisches Vergnügen



Das Programm

Freitag, 15. Mai 2009, 19.30 Uhr
Schlosskirche | Residenzschloss

Orgel & Lesung

Lesung aus dem Roman *Die Offenbarung*
von Robert Schneider
Es erklingen an der Trost-Orgel
Werke von Johann Sebastian Bach
und Johann Ludwig Krebs

Robert Schneider, Lesung
Felix Friedrich, Orgel



Sonnabend, 16. Mai 2009, 10.00 Uhr
Residenz- und Skatstadt Altenburg
Stadt- und Schlossführung
Sigrid Richter, Altenburger
Tourismus Information
Uta Künzl, Leiterin des Schloss-
und Spielkartenmuseums Altenburg
Treffpunkt: Tourismus Information
Moritzstraße 21, 04600 Altenburg

Sonnabend, 16. Mai 2009, 15.00 Uhr
Bachsaal | Residenzschloss

Wissenschaftliche Festveranstaltung

Begrüßung und Einführung:
Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

*Der Bachschüler Johann Ludwig Krebs
und die Trost-Orgel in Altenburg |
Präsentation des
Krebs-Werkverzeichnisses*
Dr. Felix Friedrich, Altenburg
*Zur Geschichte der
Residenzstadt Altenburg*
Dr. Andreas Klinger, Jena
*Bestände italienischer
Renaissancemusik in Thüringen*
Prof. Dr. Helen Geyer, Weimar

Sonnabend, 16. Mai 2009, 20.00 Uhr
Festsaal | Residenzschloss

Konzert: Magnificat anima mea

Kirchenmusiken zum Fest Mariae Heim-
suchung von Georg Friedrich Kauffmann,
Johann Sebastian Bach, Johann Ludwig
Krebs und Gottfried August Homilius

Gesine Adler, Sopran
Britta Schwarz, Alt
Albrecht Sack, Tenor
Tobias Berndt, Bass

Collegium Vocale Leipzig
Merseburger Hofmusik
Leitung: Michael Schönheit

Sonntag, 17. Mai 2009, 10.00 Uhr
Schlosskirche | Residenzschloss
Rundfunkgottesdienst
Live-Übertragung von MDR Figaro

Johann Ludwig Krebs
„*Seid barmherzig*“
Kantate für Solo-Stimme, Chor,
2 Fagotte, Streicher und B.c.

Predigt: Pfarrer Andreas Gießler

Felix Friedrich, Orgel
Gesine Adler, Sopran
Altenburger Kantorei
Merseburger Hofmusik
Leitung: Andreas Marquardt

Sonntag, 17. Mai 2009, 11.30 Uhr
Marmorflur | Residenzschloss
Ausstellungseröffnung
Teil 1: Die Orgel im Exlibris
Bildwerke aus den Exlibris-Sammlun-
gen des Museums Schloss Burgk mit
Buchpräsentation des Verlags Kamrad,
Altenburg

**Teil 2: Tobias Heinrich Gottfried
Trost – Leben und Werk**
Ausstellung zum 250. Todestag
des bedeutenden Orgelbauers

Felix Friedrich, Cembalo
Begrüßung und Einführung:
Uta Künzl, Leiterin des Schloss-
und Spielkartenmuseums Altenburg

Sonntag, 17. Mai 2009, 14.00 Uhr
Lindenau-Museum
Museumsführung
Treffpunkt: Museumskasse
Lindenau-Museum, Gabelentzstr. 5,
04600 Altenburg

Sonntag, 17. Mai 2009, 16.00 Uhr
Oberlichtsaal | Lindenau-Museum
Abschlusskonzert:
Primi frutti dell'ingegno
Des Genius' erste Früchte
Erstlingswerke im geistlichen und
weltlichen Schaffen von Orlando
di Lasso, Heinrich Schütz, Carlo
Gesualdo, Giovanni Gabrieli u.a.

Vokalensemble Singer Pur
Claudia Reinhard, Sopran
Klaus Wenk, Tenor
Markus Zapp, Tenor
Manuel Warwitz, Tenor
Reiner Schneider-Waterberg, Bariton
Marcus Schmidl, Bass



Als Schirmherr wünsche ich den *Tagen der Mitteldeutschen Barockmusik 2009* in Altenburg viele musikbegeisterte Besucher und eine gute öffentliche Resonanz.

Wenn die drei mitteldeutschen Länder in bewährter Tradition als gemeinsame Veranstalter auftreten, dann hat dies einen guten Grund. Schließlich hat sich gerade im mitteldeutschen Kulturraum in der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert eine blühende Musiktradition entwickelt. In Mitteldeutschland wirkten damals Musiker wie Bach, Händel, Telemann und Schütz, die allesamt zu Weltruhm gelangten. Bis heute sind die herausragenden Musikstücke des Generalbasszeitalters, also der Musikepoche zwischen Renaissance und Rokoko, in der Publikumsgunst sehr beliebt.

Die Skatstadt Altenburg ist mit ihrer berühmten historischen Orgel des Orgelbauemeisters Tobias Heinrich Gottfried Trost in der spätgotischen Schlosskirche geradezu prädestiniert für die *Tage der Mitteldeutschen Barockmusik 2009*. Sie wird für mehrere Tage im Zentrum dieser mitteldeutschen Kulturveranstaltung stehen, mit Vortragsveranstaltungen im Residenzschloss, mit Konzerten, mit einer

Ausstellung und einem Rundfunkgottesdienst. Dem Organisator und Motor, der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik, gilt herzlicher Dank.

Das Barockzeitalter ist geprägt von der Spannung zwischen glänzender Repräsentation und Innenschau. Dieser Dualismus prägte auch die neuen Musikformen des Barockzeitalters, die Hofoper und die bürgerliche Instrumentalmusik als Klangsymbole zweier Welten. Die Hofoper mit ihrem Prunk diente der Huldigung an den Herrscher. Georg Friedrich Händel, geboren in Halle, Londoner Hofkomponist, dessen 250. Todestag wir in diesem Jahr gedenken, führte das Oratorium in vielen Meisterschöpfungen zu höchster Vollendung. Sein *Messias*, seine *Wasser- und Feuerwerksmusik* zählen zu den großen Musikklassikern.

Die Sonde Voyager II transportierte Musik von Johann Sebastian Bach in den Weltraum. Die Besucher der Tage der Mitteldeutschen Barockmusik dürfen diese aus erster Hand, aus Meisterhand und mit Meisterstimme, genießen. Lassen Sie sich vom Zauber der Barockmusik, ihrer Spannung zwischen Innerlichkeit und Ekstase, bei den Tagen der Mitteldeutschen Barockmusik 2009 in den Bann ziehen.

Bernward Müller
Thüringer Kultusminister

Es gibt keinen besseren und schöneren Ort für die *Tage der Mitteldeutschen Barockmusik* als das Residenzschloss Altenburg, das nicht zuletzt durch seine Größe und Geschichte zu den beeindruckendsten Bauwerken in Thüringen zählt.

Das Ensemble der drei repräsentativen Säle sowie die spätgotische Schlosskirche sind bestens geeignet, die Veranstaltungsorte dieses jährlich stattfindenden Musikfestivals zu sein. Dazu kommt in diesem Jahr der 250. Todestag des bedeutenden Orgelbauers Tobias Heinrich Gottfried Trost. Sein Name ist untrennbar mit der Stadt Altenburg verbunden, wirkte er doch ab 1723 bis zu seinem Tode über 36 Jahre lang als Hoforgelbauer des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg.

Wir sind sehr glücklich, dass wir in der Schlosskirche eine der wenigen erhaltenen Orgeln dieses hervorragenden Meisters besitzen. Sie wird natürlich im Mittelpunkt der *Tage der Mitteldeutschen Barockmusik 2009* stehen, zumal so bedeutende Musiker wie Johann Sebastian Bach, Gottfried Heinrich Stölzel oder Johann Ludwig Krebs hier musiziert haben.

Darüber hinaus bietet die Stadt Altenburg weitere zahlreiche Kultureinrichtungen und touristische Ziele, sei es das Lindenau-Museum mit seinen attraktiven Sammlungen, das Landestheater, das Schloss- und Spielkartenmuseum oder das Mauritianum.

Ich wünsche den *Tagen der Mitteldeutschen Barockmusik* schöne, klangvolle und gelungene Konzerte sowie Veranstaltungen mit großer Resonanz und mit einem bleibendem Eindruck von der Skat- und Residenzstadt Altenburg bei den Gästen.

Herzlichst,



Michael Wolf
Oberbürgermeister der Stadt Altenburg





Mit den *Tagen der Mitteldeutschen Barockmusik 2009* rückt die Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik eine Stadt in den Mittelpunkt, deren kulturelle Blütezeit im Frühbarock begann, als Altenburg 1603 Sitz

eines selbstständigen Fürstentums und die ehemalige Kaiserpfalz eindrucksvoll zur Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha-Altenburg ausgebaut wurde. Vor allem unter der Regierungszeit Friedrich Wilhelms II. (1636-1669) konnte Altenburg überregionale Geltung erlangen; so wirkte 1654 einer der wichtigsten deutschen Musiker der Jahrhundertmitte, der reiche kompositorische Erfahrungen in Italien sammelt und stilprägend für eine ganze Generation deutscher Musiker werden sollte, in Altenburg: Johann Rosenmüller. Nach dem Tod von Herzog Friedrich Wilhelm wurde die Hofkapelle aufgelöst, und das Musikleben Altenburgs geriet unter den Einfluss Gothas: Die Werke der Gothaer Kapellmeister Gottfried Heinrich Stölzel und Georg Benda bestimmten im 18. Jahrhundert das musikalische Repertoire.

Doch gerade in diese Zeit einer ‚fremdbestimmten‘ Musikpflege fallen Glanzpunkte der Altenburgischen Musikgeschichte:

Johann Ludwig Krebs (1713-1780), der vielleicht bedeutendste Schüler von Johann Sebastian Bach, wirkte als Schlossorganist in Altenburg; er steht in der unmittelbaren Tradition Bachs, veröffentlichte wie sein Lehrer eine *Clavier-Übung* (in drei Teilen) und orientierte die polyphone Kunst Bachs behutsam in Richtung eines modernen homophonen Stils. Und der Orgelbauer Tobias Heinrich Gottfried Trost (um 1683-1759) baute in den Jahren 1735 bis 1739 sein berühmtes Orgelwerk an der Schlosskirche, das von Bach gespielt und sehr positiv beurteilt wurde.

Das von dem Staatsmann, Gelehrten und Kunstsammler Bernhard August von Lindenau (1779-1854) in Altenburg gestiftete Museum mit seinen 180 frühitalienischen Tafelbildern schließlich kann in Erinnerung bringen, dass die italienische Kultur der Renaissance für die deutschen Musiker des Frühbarock eine bedeutende Vorbildfunktion besaß, reisten doch Komponisten aus Deutschland und ganz Nordeuropa nach Italien, um dort ihre Ausbildung zu vervollkommen und auf den international gültigen Standard zu bringen, der damals eben von Italien bestimmt wurde. Als „*primo frutto dell'ingegno*“ lieferten die Nordeuropäer in Italien ihr Opus 1 – in der Regel eine Madrigalsammlung – ab.

Unsere Veranstaltungen möchten die Eigenarten der barocken Kultur- und Musikstadt Altenburg neu beleben und

als ästhetische Gegenwart erfahrbar machen. Die Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik ist als ein gemeinsames Förderinstrument des Bundes und der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ja darauf ausgerichtet, die Einzigartigkeit der Musiklandschaft Mitteldeutschland herauszustellen und im europäischen Kulturbewusstsein zu verankern. Sie verwirklicht dies in einem Dreiklang aus Erforschung, Bewahrung und klingender Vergegenwärtigung.

So finden in den drei Tagen an historischen Spielstätten wie der Kirche und dem Festsaal des Schlosses, aber auch im wunderbaren Lindenau-Museum Lesungen, Vorträge, Konzerte, Führungen statt, die den Besuchern die barocke Welt Altenburgs gerade in ihrer europäischen Dimension, in ihren Bezügen zum „Weltmusiker“ Johann Sebastian Bach und ihrer Bindung an die italienische Kultur der Renaissance und des Frühbarock, nahe bringen sollen. Auch die Musikforschung wird mit Fachvorträgen und der Präsentation des Verzeichnisses der Werke von Johann Ludwig Krebs gebührend vertreten sein.

Und: Robert Schneider wird aus seinem Roman *Die Offenbarung* lesen und uns die tragikomische Geschichte des Organisten Jakob Kemper erzählen, der in der morschen Verkleidung einer (allerdings nicht Altenburger, sondern) Naumburger Kirchenorgel ein unbekanntes Werk von Johann Sebastian Bach entdeckt ...

Ich wünsche den *Tagen der Mitteldeutschen Barockmusik* in Altenburg einen eindrucksvollen und musikgeschichtlich ertragreichen Verlauf.

Der Stadt Altenburg, dem Residenzschloss als Eigenbetrieb der Stadt, dem Schloss- und Spielkartenmuseum sowie dem Lindenau-Museum und allen Organisatoren und Helfern, die das Zustandekommen dieser Festtage ermöglicht haben, sei abschließend herzlich gedankt.



Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann
*Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Präsident der Ständigen Konferenz
Mitteldeutsche Barockmusik in
Sachsen, Sachsen-Anhalt und
Thüringen e.V.*

Freitag, 15. Mai 2009, 19.30 Uhr
Schlosskirche | Residenzschloss

Orgel & Lesung

Lesung des Autors aus seinem Roman
Die Offenbarung mit Orgelwerken an
der Trost-Orgel der Schlosskirche

Grußworte

Michael Wolf
Oberbürgermeister der Stadt Altenburg

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann
*Präsident der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche
Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und
Thüringen e.V.*



Musik an der Trost-Orgel

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
*Praeludium und Fuge e-Moll
BWV 533*

*Partita sopra „Herr Christ, der einig
Gottes Sohn“ BWV Anh. 77*

Johann Ludwig Krebs (1713-1780)
*Praeludium und Fuge B-Dur
Krebs-WV 823*

Sonate a-Moll Krebs-WV 838

Fantasia. Allegro
Allegretto
Allegro assai

Johann Sebastian Bach
*Choralbearbeitung „An Wasserflüssen
Babylon“ BWV 653*

*Praeludium und Fuge B-Dur
über B-A-C-H BWV 898*

Robert Schneider, Österreich, liest aus
seinem Roman *Die Offenbarung*.
Felix Friedrich, Altenburg, spielt an der
Trost-Orgel.



Musik in Altenburg

In der Geschichte des Altenburger Schlosses haben zahlreiche namhafte Musiker eine bedeutende Rolle gespielt. Unter ihnen befinden sich viele sehr bekannte Namen wie Johann Walter, Johann Rosenmüller, Gottfried und Samuel Scheidt, Gottfried Heinrich Stölzel, Johann Sebastian Bach, Johann Ludwig Krebs oder Carl Maria von Weber und Franz Liszt.

Dabei kam sowohl dem höfischen Musizieren als auch der Pflege der Kirchenmusik eine besondere Bedeutung zu. Durch den frühen Einfluss der Reformation in Altenburg nahm die Kirchenmusik einen deutlichen Aufschwung. Martin Luther predigte mehrfach in der Schlosskirche. Sein enger Vertrauter Georg Spalatin war der erste evangelische Superintendent in Altenburg.

Im Jahre 1735 veranlasste der regierende Herzog Friedrich III. für seine Schlosskirche den Bau einer großen und prächtigen Orgel durch den Hoforgelbauer Tobias Heinrich Gottfried Trost, dessen Todestag sich 2009 zum 250. Male jährt. Im Mittelpunkt der diesjährigen *Tage der Mitteldeutschen Barockmusik* in Altenburg stehen deshalb zwei Musiker, die eine direkte Beziehung zu Altenburg und seinem Schloss mit der Trost-Organ besitzen: Johann Sebastian Bach und sein Meisterschüler Johann Ludwig Krebs.

Kurz vor der Einweihung der Trost-Organ kam Johann Sebastian Bach Anfang September 1739 nach Altenburg, um die neue Organ kennenzulernen. Aus der Feder des herzoglichen Schreibers stammt der Bericht über diese Visite: *„...daß sich Bach auf dieser...Organ hören lassen, und beyläuffig von der Construction des Wercks judiciret, daß es gut dauerhaft sey, und daß der Orgelmacher in Ausarbeitung jeder Stimme Eigenschaft und behöriger Lieblichkeit wohl reussiret habe“*.

1756 wurde Johann Ludwig Krebs nach intensiver Prüfung durch Georg Benda in Gotha als herzoglicher Hoforganist berufen. Man kann davon ausgehen, dass J.L. Krebs einen Teil seiner Organkompositionen für dieses Instrument schuf. Auch die beiden Streichersinfonien dürften am Hof in Altenburg, der Nebenresidenz des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg, erklingen sein. Gegenüber seinem recht umfangreichen Schaffen für die Tasteninstrumente nehmen die chorsinfonischen Werke nur einen geringen Platz ein. Das hängt mit seiner Anstellung in Altenburg zusammen, wo er nur für das Orgelspiel zuständig war, da es außerdem einen Kantor gab. Sein Sohn Johann Gottfried berichtet in einem Brief an den Verleger Breitkopf in Leipzig, *„Mein seel. Vater hat sehr wenige Kirchenstücke gemacht“*. In dem Krebs'schen Schaffen spürt man stets sehr deutlich das Vorbild seines



Lehrers Johann Sebastian Bach. Trotzdem stand Johann Ludwig Krebs den neuen musikalischen Tendenzen der Empfindsamkeit und des galanten Stils aufgeschlossen gegenüber. Das macht letztlich auch den besonderen Reiz seiner Musik in dieser interessanten Übergangsperiode nach dem Tod von Bach aus.

Felix Friedrich

Über den Roman

In Robert Schneiders 2007 erschienenen Roman *Die Offenbarung* geht es um einen nicht sonderlich begabten Naumburger Kirchenorganisten und Musikforscher, der rein zufällig ein unbekanntes Werk Johann Sebastian Bachs, das Oratorium *Die Apokalypse des Johannes* aus dem Jahre 1746, findet. Das gibt seinem tristen Dasein freilich neuen Schwung, verwickelt ihn aber auch in unliebsame Auseinandersetzungen und schwierige Entscheidungssituationen.

„Der größte Teil des Buches spielt 1992, Jakob Kemper, die Hauptfigur, ist ein Mann der Gegenwart. Einer Gegenwart, in der er nicht zurechtkommt, weil er sie für das Scheitern als Mensch und als Wissenschaftler verantwortlich macht. Bis zu dem Tag, als er die Entdeckung seines Lebens macht, indem er ein Manuskript von Bach auffindet. Die Tat, wenn Sie so wollen, besteht darin, dass sich Kemper am Ende mit seiner Wirklichkeit aussöhnt, denn er lernt, nicht die Mitwelt für seine verunglückte Existenz zu verdächtigen, sondern sich selbst. Es ist das Märchen von Hans im Glück.“ (aus einem Autoren-Interview mit Wolfgang Paterno, 2007)

„Die Handlung ist stringent durchgeführt, die Beziehungen sind klar. Hinzu kommen ein entwaffnender Humor, eine bissige Ironie, eine hinreißend witzige Dialogführung ... und ein verblüffender Sinn für Situationskomik.“ (DeutschlandRadio Kultur, Literaturkritik vom 26.9.2007)

„Der Höhepunkt ... ist ein Auftritt des Meisters selbst, um den herum das ganze Geschehen aufgebaut ist: Johann Sebastian Bach. Der zutiefst misanthropische Bach ist in seinem Sarkasmus, seiner Frechheit, aber auch in seiner selbstkritischen Art ein personifiziertes furioses Romanfinale.“ (www.kulturnews.de)

Im Anschluss an die Veranstaltung wird Robert Schneider seine Bücher signieren.

Sonnabend, 16. Mai 2009, 15.00 Uhr
Bachsaal | Residenzschloss

Wissenschaftliche Festveranstaltung

Begrüßung und Einführung durch den
Präsidenten der Ständigen Konferenz
Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen,
Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.,
Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Die Vorträge

*Der Bachschüler Johann Ludwig Krebs
und die Trost-Orgel in Altenburg
Präsentation des
Krebs-Werkverzeichnisses*
Dr. Felix Friedrich
*Musikwissenschaftler und Organist
an der Trost-Orgel im Schloss Altenburg*

*Zur Geschichte der
Residenzstadt Altenburg*
Dr. Andreas Klinger
Friedrich-Schiller-Universität Jena

*Bestände italienischer
Renaissancemusik in Thüringen*
Prof. Dr. Helen Geyer
*Hochschule für Musik FRANZ LISZT
Weimar*



Sonnabend, 16. Mai 2009, 20.00 Uhr
Festsaal | Residenzschloss

Magnificat anima mea

„... und mein Geist freuet sich“
Barocke Kirchenmusiken
zum Fest Mariae Heimsuchung

Grußwort

Dieter Althaus
Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

Programm

Johann Ludwig Krebs (1713-1780)
Sinfonie c-Moll
per due Violini, Viola e Basso continuo
Allegro non troppo
Adagio non molto
Presto

Georg Friedrich Kauffmann (1679-1735)
„Nicht uns, Herr, sondern
deinem Namen gib Ehre“
Kantate zum Fest Mariae Heimsuchung
Chor: *Nicht uns, Herr, sondern deinem Namen*
Rezitativ: *Gott ist allein zu ehren*
Arie: *Meine Seel erhebt den Herren*
Rezitativ: *O, Wohl den Sterblichen*
Arie: *Und Gottes Arm übt mächtige Gewalt*
Choral: *Allein Gott in der Höh sei Ehr*

Johann Ludwig Krebs
Sinfonie Es-Dur
per due Violini, Viola e Basso continuo
Allegro
Andante
Presto

Gottfried August Homilius (1714-1785)

„Dich, Gott erhebet meine Seele“
Kantate zum Fest Mariae Heimsuchung
für vier Singstimmen, zwei Hörner, zwei
Oboen, Streicher und Basso continuo

Arie: *Dich, Gott, erhebet meine Seele*
Rezitativ: *Ihr Völker, rühmt den Herrscher aller Welt*
Chor: *Herr, dessen Ruhm*
Rezitativ: *Doch dieses Heil verschmäht der Tor*
Choral: *Sei Lob und Preis mit Ehren*

Pause



Johann Ludwig Krebs

Magnificat D-Dur

für vier Singstimmen, drei Trompeten,
Pauken, Oboe d'amore, Streicher und
Basso continuo

Chor: *Magnificat anima mea*

Arie: *Quia respexit humilitatem*

Chor: *Quia fecit mihi magna*

Chor: *Fecit potentiam*

Arie: *Esurientes*

Chor: *Gloria Patri*

Chor: *Sicut erat in principio*

Johann Hermann Schein (1586-1630)

„*Meine Seel erhebt den Herren*“

für vier Stimmen

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„*Meine Seel erhebet den Herren*“

Kantate am Fest Mariae Heimsuchung
BWV 10 für vier Singstimmen, Trompete,
zwei Oboen, Streicher und B.c.

Chor: *Meine Seel erhebet den Herren*

Arie: *Herr, der du stark und mächtig bist*

Rezitativ: *Des Höchsten Güt und Treu*

Arie: *Gewaltige stößt Gott vom Stuhl*

Duett: *Er denket der Barmherzigkeit*

Rezitativ: *Was Gott den Vätern alter Zeiten*

Choral: *Lob und Preis sei Gott dem Vater
und dem Sohn*

Albrecht Dürer: *Heimsuchung Mariä*

Entwurfsskizze zur Holzschnittfolge

zum *Marienleben* (um 1504)

Die Ausführenden

Gesine Adler, Sopran

Britta Schwarz, Alt

Albrecht Sack, Tenor

Tobias Berndt, Bass

Collegium Vocale Leipzig

Sopran: Friederike Urban, Michaela

Meißner, Amrei Beuerle | *Alt:* Andrea

Pitt, Constanze Herenz | *Tenor:* Matthias

Eger, Jens Horenburg | *Bass:* Oliver Pitt,

Christoph Jäger

Merseburger Hofmusik

1. Violine: Eva Salonen (Konzertmeister),

Matthew Lewis, Cosima Taubert, Beate

Voigt | *2. Violine:* Almut Schlicker, Almut

Krämer, Christina Gerlach, Friederike

Lehnert | *Viola:* Katharina Dargel,

Johannes Günthe | *Violoncello:* Georg

Zeike, Katrin Meingast | *Kontrabass:* Ulla

Hoffmann | *Oboe, Oboe d'amore:* Markus

Müller, Norbert Kaschel | *Fagott:* Tobias

Meier | *Horn:* Petra Hiltawski, N.N. |

Trompete: Robert Vanryne, Fruzina Hara,

Nigel Paul | *Pauken:* Daniel Schäbe

Orgel: Felix Friedrich

Musikalische Leitung: Michael Schönheit

Magnificat anima mea

„... und mein Geist freuet sich“

Am Fest Mariä Heimsuchung (lat.: *Visitatio Mariae*) gedenken die römisch-katholischen, die anglikanischen und die lutherischen Christen der Episode, die in Lukas 1:39 im Anschluss an die Verkündigungsszene erzählt wird: Maria macht sich auf den Weg, um Elisabeth zu besuchen (daher „Heimsuchung“) und die Freude mit ihr zu teilen. Diese, selbst im sechsten Monat schwanger, grüßt sie mit den Worten: „*Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.*“ Maria antwortet mit ihrem Loblied, dem *Magnifikat*.

Das Fest Mariä Heimsuchung stammt ursprünglich aus dem Orient. Im Jahr 1263 führte der Ordensgeneral Bonaventura den 2. Juli als Fest im Franziskanerorden als Oktavtag zum Geburtstag Johannes' des Täufers ein. 1568 wurde das Fest auf die ganze römisch-katholische Kirche ausgedehnt. Da der 2. Juli aber nach dem Geburtsfest Johannes des Täufers (24. Juni) liegt, zog die nachkonziliare Liturgieform das Fest auf den 31. Mai vor (bis dahin Termin des Fests Maria Königin), sodass es zugleich zum Abschluss des traditionellen Marienmonats wurde. Der deutsche Regionalkalender verzeichnet es weiterhin am 2. Juli.

Johann Ludwig Krebs, geboren 1713 in Buttstedt bei Weimar, verstorben 1780 in Altenburg, verbrachte sein ganzes Mu-

sikerleben in Mitteldeutschland. Nach erstem Musik- und Orgelunterricht bei seinem Vater Johann Tobias Krebs besuchte er ab 1726 die Thomasschule in Leipzig und erhielt dort Instrumental- und Kompositionsunterricht bei J.S. Bach, der ihn außerordentlich schätzte und ihm ein glänzendes Abschlusszeugnis ausstellte. Auch während des Studiums an der Leipziger Universität musizierte und assistierte Krebs bei seinem Lehrer, bis er 1737 als Organist an die Marienkirche nach Zwickau berufen wurde. 1744 wechselte er, „*da das Salarium sehr schwach*“ war, nach Zeitz an die Schlosskirche, von wo aus er sich nach Bachs Tod um dessen Nachfolge bewarb, erfolglos, da die Leipziger einen Kantor suchten, nicht einen ausgezeichneten Organisten. Eine hervorragende Organistenposition bot sich ihm schließlich 1756 in Altenburg an der Trost-Orgel, wo er bis zu seinem Tode Schlossorganist im Dienste des Hofes Gotha-Altenburg war.

Die zwei *Streichersinfonien in c-Moll und Es-Dur* sind mit großer Wahrscheinlichkeit für den Altenburger Hof entstanden und auch im Festsaal des Schlosses, in welchem das heutige Konzert stattfindet, aufgeführt worden. Die genaue Entstehungszeit der dreisätzigen Sinfonien ist allerdings nicht zu ermitteln, da die Manuskripte der Werke nicht datiert sind. Das trifft auch auf das *Magnificat* zu. Da

Krebs im Laufe seines Lebens ausschließlich als Organist angestellt war, stellen die Instrumental- und Vokalkompositionen nur einen zahlenmäßig kleinen Teil seines Gesamtchaffens, welches hauptsächlich der Orgel gewidmet ist, dar.

Das seit seiner Entstehung erstmals wiederaufgeführte siebenstimmige Magnificat von Krebs weist ähnlich den Vertonungen seines Lehrers Johann Sebastian und dessen Sohn Carl Philipp Emanuel Bach eine große Instrumentalbesetzung auf, die von den dreifach besetzten Trompeten und den Pauken besonders geprägt ist. Stilistisch orientieren sich die Vokal- und Instrumentalkompositionen von Krebs im Gegensatz zu seinen Orgelwerken nicht an seinem Lehrer J.S. Bach, sondern an dem zeitgemäßerem „galanten Stil“.

Georg Friedrich Kauffmann wurde 1679 in Thüringen geboren. Ersten Unterricht erhielt er bei J.H. Buttstedt in Erfurt, bevor er dann Schüler des Merseburger Hof- und Domorganisten J. F. Alberti wurde. Von 1698 an vertrat er den durch einen Schlaganfall gelähmten Alberti und wurde nach dessen Tode im Jahre 1710 sein Nachfolger als fürstlich sächsisch-merse-

burgischer Hof- und Domorganist. 1722/23 gehörte er zum Kreis der Bewerber um das Leipziger Thomaskantorat, in das schließlich Bach berufen wurde. Seine Kirchenmusiken, zumindest die Pfingstkantate „*Die Liebe Gottes ist ausgegossen*“, wurden auch von J.S. Bach in Leipzig aufgeführt.

Für den Gottesdienst im Merseburger Dom und die Hofkapelle entstand zum Fest Mariae Heimsuchung die Kantate „*Nicht uns, Herr, sondern deinem Namen gib Ehre*“. Ähnlich wie Bachs Kantate „*Meine Seel erhebt den Herren*“ wird hier der Magnificat-Text des Lukas-Evangeliums paraphrasierend zu Arien und Rezitativen umgedichtet. Den Rahmen bildet ein motettenhafter Eingangsschor, dessen beide Teile durch ein nur dreitaktiges Instrumentalzwischenspiel getrennt sind. Die Instrumente musizieren *colla parte*, haben also keine obligaten Aufgaben. Den Schluss der Kantate bilden zwei Strophen des deutschen Gloria-Liedes des Nikolaus Decius aus dem Jahre 1523 „*Allein Gott in der Höh sei Ehr*“. Die, die Choralzeilen unterbrechenden, Orchester-Ritornelle erinnern in ihrer Art an Bachs berühmte



Choralbearbeitung „*Jesus bleibet meine Freude*“ aus Kantate 147 „*Herz und Mund und Tat und Leben*“, die ebenfalls für das Fest Mariae Heimsuchung komponiert wurde. Bemerkenswert sind die ausdrucksstarken, streicherbegleiteten Rezitative, die virtuose Tenorarie „*Meine Seel erhebt den Herren*“ und die geradezu naturalistisch wirkende Bassarie „*Und Gottes Arm übt mächtige Gewalt*“.

Auch der Bachschüler Gottfried August Homilius komponierte eine Reihe von Kantaten zum Fest der Heimsuchung Mariae für seinen Dresdner Wirkungsbereich. 1714 in Rosenthal bei Königstein als Sohn eines Pfarrers geboren, kam er 1735 als Student an die Leipziger Universität und wurde, wie J.A.Hiller berichtete, Schüler von J.S.Bach. 1742 wurde er Organist an der Frauenkirche zu Dresden und schließlich 1755 Kreuzkantor. Die heute erstmals wieder aufgeführte Kantate „*Dich Gott erhebet meine Seele*“ bezieht sich wie die Kantaten Bachs und Kauffmanns auf das Evangelium des Festtages, das Magnificat. Den Auftakt des Werkes bildet die Alt-Arie „*Dich, Gott erhebet meine Seele*“. Maria selbst eröffnet also den Reigen von insgesamt fünf Sätzen. Zwei continuobegleitete Rezitative rahmen den Chor „*Ihr Völker, rühmt den Herrscher aller Welt*“ ein. Der festliche Charakter des in der Mitte der Kantate stehenden Satzes wird durch das Hinzutreten zweier Hörner unterstrichen. Wie in der Kauffmann- und Bachkantate beendet ein Gloria-Vers diese Kirchenmusik.

Johann Sebastian Bachs Kantate „*Meine Seel erhebt den Herren*“ BWV 10 entstand für den Gottesdienst zum Fest Mariae Heimsuchung am 2. Juli 1724 als fünftes Werk innerhalb des Choralkantaten-Jahrganges. Innerhalb dieses Jahrganges nimmt das Werk eine Sonderstellung ein. Kein evangelisches Kirchenlied, sondern der 9. Psalmton liegt der Komposition zu Grunde. Der Lobgesang der Maria, Lukas 1:46-55, fester Bestandteil der Vesperliturgie, wurde im Leipziger Nachmittagsgottesdienst der Bachzeit in deutscher Sprache auf die Melodie des 9. Psalmtones im Satz von Thomaskantor Johann Hermann Schein von 1627 gesungen. Am Fest Mariae Heimsuchung ist das Magnificat zugleich Evangelienlesung. Bach vertonte das Festtageevangelium unter Verwendung der aus der Vesper geläufigen Melodie. Der Dichter übernahm die ersten beiden Verse und das Gloria patri am Ende des neutestamentlichen Psalmes wörtlich und dichtete die übrigen Verse zu Arien und Rezitativ um.

Die Marienkantaten von Kauffmann und Homilius, sowie das Magnificat von Krebs liegen in Abschriften des Leipziger Organisten und Musikaliensammlers Carl Ferdinand Becker (1804-1877) vor. Becker überließ diese Sammlung im Jahre 1856 der Stadt Leipzig. Deshalb befinden sich diese Partituren heute in den Leipziger Städtischen Bibliotheken, denen an dieser Stelle für die Unterstützung bei der Erstellung des Aufführungsmaterials gedankt sei.

Michael Schönheit

Die Texte

Georg Friedrich Kauffmann

Nicht uns, Herr, sondern deinem Namen gib Ehre

Kantate zum Fest Mariae Heimsuchung

Chor

Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem
Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit.
(Psalm 115:1)

Recitativo accompagnato (Bass)

Gott ist allein zu ehren, und dessen Ruhm aus
allen Kräften zu vermehren, ist wahrer Christen
Eigentum. Sie suchen Gottes Lob und Allmacht zu
erheben, doch lassen sie den Dank nicht auf den
bloßen Lippen schweben, sie wollen lebenslang
den Herrn, der ewig heißt, aus innerm Geist nun
in der Seele preisen. Denn also will Maria sich
erweisen.

Arie (Tenor)

Meine Seel erhebt den Herren,
und mein Mund, den Gott erfreut,
öffnet sich zur Dankbarkeit.
Denn ich bin viel zu geringe,
dass Gott solche große Dinge
mir in seinem Wort entbeut.

Rezitativ (Sopran, Alt, Tenor) und Arie (Bass)

O, Wohl den Sterblichen,
die Gottes Macht und Gnade recht erkennen
und sich in Demut Knechte nennen.
Denn müssen wir gleich elend sein,
so tröstet uns doch ungemain,
dass Gottes Huld noch immer währet.
Er übet ja Barmherzigkeit
an dem, der in der Gnadenzeit
vor seiner Seelen Heil noch Rat begehret.
Und Gottes Arm übt mächtige Gewalt,
wenn unsre Feinde toben.
Gott bleibet unser Rückenhalt,
drum können wir auch seinen Namen loben.

Choral

Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank vor seine Gnade,
darum, dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,
nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Wir loben, preisen, anbeten dich;
Für deine Ehr wir danken,
dass du, Gott Vater, ewiglich
regierst ohn alles Wanken.
Ganz ungemessn ist deine Macht,
allzeit geschieht, was du bedacht.
Wohl uns solch eines Herren !

Gottfried August Homilius

Dich, Gott, erhebet meine Seele

*Kantate zum Fest Mariae Heimsuchung
(Festo Visitatio Mariae)*

Arie (Alt)

Dich, Gott, erhebet meine Seele,
mein Geist, erfreut in deinem Heil,
spricht, wenn ich nur dein Lob erwähle,
wohl dir, du hast das beste Teil.
Du Mächtiger! dein heilger Name
sei nur der würdigste Gesang,
denn deiner Güte Preis und Dank
verewigt der Gerechten Same.

Rezitativ (Bass)

Ihr Völker, rühmt den Herrscher aller Welt,
im Schmuck der Heiligkeit seid willig, ihm die
Pflichten der tiefsten Ehrfurcht zu entrichten.
Der Himmel ist sein Zelt, in finstern Wolken lässt
der Gott der Ehren die Stimme seines Donners
hören, Licht ist sein Kleid, vom Glanz vor ihm her
entbrennt die Luft, wo seine Strahlen schießen,
zerschmelzen die Berge, und ein Meer muß sich
vom Firmament ergießen.
So schrecklich zeigt der Herrscher seine Macht,
und was sein Wort hervorgebracht, ist stets bereit,

den mächtigen Willen des Schöpfers zu erfüllen.
So hoch hat sich der Herr gesetzt, und dennoch
schaut sein herzliches Erbarmen auch auf die
Niedrigkeit des Armen, in seinen Augen ist er hoch
geschätzt. Durch Demut rührt ihn der Geringe,
an ihm und durch ihn wirkt Gott große Dinge.

Chor

Herr, dessen Ruhm Blitz, Sturm und Flut vermehren,
du Heiliger, den Seraphinen ehren,
was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst?
Welch Elend beugt den Niedrigen, den Armen!
Nur dies bewegt dein herzliches Erbarmen,
dass du ihm Heil aus deiner Fülle schenkst.

Rezitativ (Tenor)

Doch dieses Heil verschmäht der Tor,
verächtlich zieht er ihm den Traum der Lüste vor,
und stolz auf schnöde Nichtigkeiten
erkühnt er sich, selbst wider Gott zu streiten.
Verwagner Kampf! Zu spät erfolgte Reu!
Wem trotz der Staub, wer steht ihm bei?
Mit seinem Arm übt Gott Gewalt, den Frevler
stürzt er bald und überschüttet stolze Herzen
mit Scham, Verwirrung, Schande, Schmerzen.
Tyrannen stößt er vom Thron,
auf Übermut folgt Schmach und Hohn,
die Niedrigen will seine Huld erhöhen.
Wenn Reiche leer am Bettelstabe gehen,
will er den Hungrigen mit Gütern füllen
und seine bange Sehnsucht stillen.
Treu und wahrhaftig ist, was er verspricht,
und seine Worte trügen nicht.

Choral

Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn, heiligen Geist,
der woll in uns vermehren,
was er uns aus Gnaden verheißt,
dass wir ihm fest vertrauen,
gänzlich verlassen auf ihn,
von Herzen auf ihn bauen,
dass unsr Herz, Mut und Sinn
ihm tröstlich solln anhangen,
drauf singen wir zur Stund,
Amen, wir werdens erlangen,
gläubn wir aus Herzensgrund.

Johann Ludwig Krebs

Magnificat

Chor

Magnificat anima mea Dominum.
Et exultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.

*Meine Seele erhebt den Herrn.
Und mein Geist freuet sich
Gottes meines Heilandes.*

Alt

Quia respexit humilitatem ancillae suae:
ecce enim ex hoc beatam medicent
omnes generationes.

*Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd
angesehen: Siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Kindedskinder.*

Soli und Chor

Quia fecit mihi magna
qui potens est, et sanctum nomen eius.
Et misericordia a progenie in progenies
timentibus eum.

*Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und die Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu
Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.*

Chor

Fecit potentiam in brachio suo:
dispersit superbos mente cordis sui.
Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.

*Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind
in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.*

Bass, Tenor

Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

*Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.*

*Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,*

*Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen in Ewigkeit.*

Soli

Gloria patri et filio
et spiritui sancto.

*Ehre sei dem Vater und sei dem Sohn
und dem heiligen Geist.*

Chor

Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum,
Amen.

*Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.*

Johann Sebastian Bach

Meine Seel erhebt den Herren

Kantate BWV 10 zum Fest Mariae Heimsuchung

Chor

Meine Seel erhebt den Herren, und mein Geist
freuet sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat seine elende Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen
alle Kindeskind.

Arie (Sopran)

Herr, der du stark und mächtig bist,
Gott, dessen Name heilig ist,
wie wunderbar sind deine Werke!
Du siehest mich Elenden an,
du hast an mir so viel getan,
dass ich nicht alles zähl und merke.

Rezitativ (Tenor)

Des Höchsten Gut und Treu wird alle Morgen neu
und währet immer für und für bei denen, die allhier
auf seine Hülfe schaun und ihm in wahrer Furcht
vertraun.

Hingegen übt er auch Gewalt mit seinem Arm
an denen, welche weder kalt noch warm
im Glauben und im Lieben sein;
die nackt, bloß und blind,
die voller Stolz und Hoffart sind,
will seine Hand wie Spreu zerstreun.

Arie (Bass)

Gewaltige stößt Gott vom Stuhl
hinunter in den Schwefelpfuhl;
die Niedern pflegt Gott zu erhöhen,
dass sie wie Stern' am Himmel stehen.
die Reichen lässt Gott bloß und leer,
die Hungrigen füllt er mit Gaben,
dass sie auf seinem Gnadenmeer
stets Reichtum und die Fülle haben.

Duett (Alt, Tenor)

Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem
Diener Israel auf.

Rezitativ (Tenor)

Was Gott den Vätern alter Zeiten
geredet und verheißen hat,
erfüllt er auch im Werk und in der Tat.
Was Gott dem Abraham,
als er zu ihm in seine Hütten kam,
versprochen und geschworen,
ist, da die Zeit erfüllet war, geschehen.
Sein Same musste sich so sehr
wie Sand am Meer
und Stern am Firmament ausbreiten,
der Heiland ward geboren,
das ewge Wort ließ sich im Fleische sehen,
das menschliche Geschlecht von Tod und allem
Bösen
und von des Satans Sklaverei
aus lauter Liebe zu erlösen;
drum bleibts darbei,
daß Gottes Wort voll Gnad und Wahrheit sei.

Choral

Lob und Preis sei Gott dem Vater
und dem Sohn und dem heiligen Geiste,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Sonntag, 17. Mai 2009, 10.00 Uhr
Schlosskirche | Residenzschloss

Rundfunkgottesdienst

Live-Übertragung von MDR Figaro

Johann Ludwig Krebs
„*Seid barmherzig*“
Kantate für Solo-Stimme, Chor,
2 Fagotte, Streicher und Basso continuo

Predigt: Pfarrer Andreas Gießler

Gesine Adler, Sopran
Felix Friedrich, Orgel

Altenburger Kantorei
Merseburger Hofmusik

Musikalische Leitung: Andreas Marquardt

Johann Ludwig Krebs hat seine Kantate „*Seid barmherzig*“ für den 22. Sonntag nach Trinitatis komponiert. Der Eingangschor basiert auf den Worten des Lukas-Evangeliums Kap. 6, Vers 36 „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist*“. Der Textdichter des folgenden Rezitativs „*Hat nun dein Gott mit dir Geduld*“ und der Arie „*Lass dein Herze mit Erbarmen deinem Bruder offenstehen*“ ist unbekannt. Der Schlusschoral bringt die Strophe 10 des Kirchenliedes „*Liebster Vater, soll es sein*“. Der Textdichter dieses Chorals ist Veit Ludwig von Seckendorff (1626-1692), der zeitweilig in Meuselwitz nahe Altenburg wirkte und lebte. Über die genaue Entstehungszeit der Kantate lassen sich heute keine Angaben mehr machen, doch auch in dieser Komposition spürt man sowohl den Bachschen Geist im Eingangschor mit seiner strengen Fuge als auch den galanten Stil, der in der Arie zutage tritt.

Felix Friedrich



Zur Geschichte der Trost-Orgel

Tobias Heinrich Gottfried Trost, zu Recht als der „*Thüringische Silbermann*“ bezeichnet, bereicherte als herzoglicher Orgelbauer im Einklang mit der Musizierpraxis der Empfindsamkeit und durch eine sehr progressive Konzeption den Orgelbau seiner Zeit mit neuen Erfindungen. Ab 1735 schuf er seine berühmte Orgel in der Schlosskirche zu Altenburg, die als herausragendes Beispiel der Orgelbaukunst seiner Zeit gilt. Die Bauzeit betrug vier Jahre, weshalb man schließlich als Sachverständigen Gottfried Silbermann hinzuzog, der wiederum nur eine gute Arbeit bescheinigte: „... *daß es ein gar ansehnliches und gutes Werck werden würde, darinne sich H. Trost viel Mühe und Arbeit gäbe, und keinen Fleiß sparte...*“. Ende 1739 wurde das Instrument vollendet und von Gottfried Heinrich Stölzel, Hofkapellmeister in Gotha, und Johann Gottfried Golde, Hoforganist in Altenburg, eingeweiht.

Zwischenzeitlich dem Klangideal des späten 19. Jahrhunderts angepasst und nach Beschädigungen (u.a. das Einschmelzen zahlreicher Pfeifen), wurde bei der Restaurierung 1974 bis 1976 durch den Hermann Eule-Orgelbau Bautzen das barockorientierte Klangbild wiederhergestellt. Trost gilt als der bedeutendste thüringische Orgelbauer im 18. Jahrhundert. Von seinen ca. 30 Orgeln sind die Instrumente in Altenburg, Eisenberg, Großengottern und Waltershausen erhalten.

Johann Ludwig Krebs

Kantate „Seid barmherzig“

Eingangschor

Seid barmherzig, wie auch
euer Vater barmherzig ist.

Rezitativ

Hat nun dein Gott mit dir Geduld
und schenket dir das sündliche Verbrechen,
so zeige doch dem nächsten gleiche Huld,
und such dich nicht alsbald an ihm zu rächen.

Ach! Die Barmherzigkeit will leider auf der
Erden zu einem Fremdling werden,
hingegen Hass und Neid an ihre Stelle
kommen,
der allzusehr die Herzen eingenommen.
Ach! Stell dich nicht dem Teufel gleich
und lass der Rache dich gelüsten,
sie schätzt sich für keinen Christen.
Gott hat sein Himmelreich
für dich und alle zugeschlossen,
vor deren Angesicht der arme nächste
nicht Barmherzigkeit genossen.

Arie

Lass dein Herze mit Erbarmen
deinem Bruder offenstehn,
so wird Gott sich dein erbarmen
und nicht ins Gerichte gehn.

Choral

So vergeb ich auch gar leicht,
wie du Vater uns geheißten.
Aller Zorn und Haß entweicht;
ich will lauter Lieb' erweisen.
Wie sollt ich den Bruder hassen,
da du mir so viel erlassen.

„Johann Tobias Krebs, Bachs fleißiger und begabter Schüler während dessen weimarerischer Zeit, sendete nach und nach nicht weniger als drei Söhne auf die Thomasschule. [...] Das hervorragendste musikalische Talent aber besaß Johann Ludwig, der älteste. Er ist am 10. Februar 1713 zu Buttellstädt geboren, war von 1726 bis 1735 Thomasschüler, und studierte alsdann noch zwei Jahre auf der Universität. Das Verhältniß Bachs zu diesem Lieblingsschüler war ein besonders vertrautes. Er bewunderte seine musikalischen Leistungen und schätzte seine gelehrten Kenntnisse. Scherzend soll er gesagt haben: »*Das ist der einzige Krebs in meinem Bache*«. Im Musikverein ließ er ihn als Cembalisten anstellen, er empfahl ihn dem Professor Gottsched als Musiklehrer für seine Frau, und ließ sich sogar herbei seine Compositionen zu vertreiben. Als Krebs die Schule verließ, stellte ihm Bach folgendes Zeugniß aus:

»Da Vorzeiger dieses Herr Johann Ludwig Krebs mich Endesbenannten ersuchet, Ihme mit einem Attestat wegen seiner Aufführung auf unserm Alumneo zu assistiren. Als habe Ihme solches nicht verweigern, sondern so viel melden wollen, daß ich persuadiret sey, aus Ihme ein solches Subjectum gezogen zu haben, so besonders in Musicis sich bey uns distinguiret, indem Er auf dem Clavier, Violine und Laute, wie nicht weniger in der Composition sich also habilitiret, daß er sich hören zu lassen keine Scheu haben darf; Wie denn deßfalls die Erfahrung ein Mehreres zu Tage legen wird. Ich wünsche Ihme demnach zu seinem Avancement göttlichen Beystand, und recommandire denselben hiermit nochmaligst bestens«.

Leipzig, den 24. August 1735.

*Johann Sebastian Bach
Capellmeister und Director Musicae«.*

Im April 1737 wurde Krebs Organist in Zwickau und einige Monate darauf schrieb der Organist Linke in Schneeberg einem Freunde:
»Vor einiger Zeit habe die Ehre gehabt, Monsieur Krebsen, den neuen Organisten in Zwickau, einen sehr starken Clavier- und Orgelspieler, zu sprechen und zu hören. Ich muß gestehen, daß es etwas wichtiges sei, was dieser Mensch als ein Organiste vor andern thut, und ist er eine Bachische Creatur«. Krebs wurde im April 1744 Schloßorganist in Zeitz, wo er mit dem jüngern Schemelli zusammen wirkte, 1756 aber Hoforganist in Altenburg, und hier ist er 1780 gestorben.
Unzweifelhaft war er als Orgelkünstler Bachs würdigster Schüler, und einer der größten, welche überhaupt nach Bach gelebt haben.“

aus: Philipp Spitta: *Johann Sebastian Bach*
Zweiter Band, Sechstes Buch: *Die letzten Lebensjahre*
(Leipzig 1880, S. 722 ff.)

Sonntag, 17. Mai 2009, 11.30 Uhr
Marmorflur | Residenzschloss

Ausstellungseröffnung

Begrüßung

Uta Künzl, Leiterin des Schloss-
und Spielkartenmuseums Altenburg

Musikalische Eröffnung

Felix Friedrich, Organist an der Trost-
Orgel der Schlosskirche zu Altenburg

Teil 1: Die Orgel im Exlibris

Das Museum Schloss Burgk besitzt mit über 75.000 verschiedenen Stücken eine der umfangreichsten Exlibris-Sammlungen der Gegenwart. Von diesen zeigen etwa 100 eine Orgel oder Teile von ihr. Ein besonderes Augenmerk legen die Exlibris-Zeichner auf das Element der Orgelpfeife, sei es in prachtvoller Anordnung vieler Pfeifen zu einem Orgelprospekt oder aber in der Symbolkraft einer einzelnen Pfeife. Zudem dienten Bilder von Komponisten als Vorlagen für Exlibris-Darstellungen.

Mit einer Buchpräsentation:
Felix Friedrich | Sabine Schemmrich
„Die Orgel im Exlibris“
Verlag Kamprad

Teil 2: Tobias Heinrich Gottfried Trost – Leben und Werk

*Ausstellung zum 250. Todestag
des bedeutenden Orgelbauers*

Tobias Heinrich Gottfried Trost war Silbermanns kongenialer Zeitgenosse in Thüringen. 1735 bis 1739 schuf er in Altenburg seine Orgel in der Schlosskirche, die als Spitzenwerk dieser Zeit gilt. Leben und Wirken Trosts werden in Bildern und Dokumenten gewürdigt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung erfolgt die Übergabe einer Gedenktafel, die am Grundstück Nr. 11 im Residenzschloss Altenburg, jenem Gebäude, in dem Trost während des Baus der Orgel einen Teil seiner Werkstatt untergebracht hatte, angebracht wird.



Sonntag, 17. Mai 2009, 16.00 Uhr
Oberlichtsaal | Lindenau-Museum

Abschlusskonzert Primi frutti dell'ingegno

Programm

Orlando di Lasso (1532-1594)

Creator omnium, Deus

aus: *Il primo libro de motetti
a cinque et a sei voci* (1556)

Sol'è pensoso

aus: *Il primo libro di madrigali
a cinque voci* (1555)

Giovanni Gabrieli (1557-1612)

Inclina Domine

aus: *Concerti di Andrea & Gio:
Gabireli libro primo* (1587)

Voi ch'ascoltate

aus: *Di Cipriano et Annibale
madrigali a quatro voci* (1575)

Heinrich Schütz (1585-1672)

Così morir debb'io

Alma afflitta

aus: *Il Primo libro dei Madrigali* (1611)

Carlo Gesualdo (1566-1613)

Baci soavi e cari

aus: *Madrigali a cinque voci
libro primo* (1594)

Ne reminiscaris Domine

aus: *Libro dei motetti
di S. Felis* (1585)

Cipriano de Rore (1515/16-1565)

Quis tuos presul

aus: *Cipriani Musici Excellentissimi
liber primus quinque Vocum* (1544)

La vita fugge

aus: *Madrigali a cinque voci* (1542)

Marc'Antonio Ingegneri (um 1547-1592)

L'alba cui dolci et pargoletti amori

aus: *Il primo libro a Quattro* (1570)

Missa „Gustate et videte“ - Agnus Dei

aus: *Liber primus missarum* (1573)

Claudio Monteverdi (um 1567-1643)

Surge propera amica mea (1582)

aus: *Sacrae cantiunculae tribus
vobibus Baci soavi e cari*

aus: *Il primo libro dei Madrigali
a cinque voci* (1587)

Luca Marenzio (1553/4-1599)

Ben mi credetti già

aus: *Il primo libro de Madrigali
a sei voci* (1581)

Antequam comedam suspiro

aus: *Sacrae cantiones* (um 1580)

*Die Vokaltexpte und deren Übersetzungen
finden Sie auf einem gesonderten Faltblatt.*

Vokalensemble Singer Pur

Claudia Reinhard, Sopran

Klaus Wenk, Tenor

Markus Zapp, Tenor

Manuel Warwitz, Tenor

Reiner Schneider-Waterberg, Bariton

Marcus Schmidl, Bass

Des Genius' erste Früchte

Schütz' berühmte Madrigalsammlung, die 1611, noch während seines Studienaufenthaltes bei Giovanni Gabrieli, in Venedig veröffentlicht wurde und heute als dessen Opus 1 gilt, war damals schlicht mit *// primo libro de Madrigali* betitelt. In der Renaissance und auch später dachte noch niemand daran, Werke mit fortlaufender Opuszahl herauszugeben. Abgesehen von einigen Ausnahmen sollte sich dies erst in der Epoche der Romantik etablieren. Viele Werke des 16. und frühen 17. Jahrhunderts, wie die meisten auch des heutigen Programms, lassen sich nicht genau datieren, sodass der einzige Hinweis darauf, dass es sich um die ersten Werke eines jeweiligen Komponisten handeln muss, in der Regel der Vermerk *// primo libro* einer bestimmten Sammlung von Motetten oder Madrigalen ist. Manchmal, wie im Falle von „*Quis tuos presul*“ von Cipriano de Rore, sind uns Werke überliefert, die für bestimmte, genau datierte Anlässe geschrieben wurden. Doch in der Regel lässt sich nicht genau sagen, welches Werk innerhalb einer Erstveröffentlichung nun wirklich die erste uns überlieferte Komposition ist. Auch bei den Madrigalen von Schütz wissen wir das nicht. Oft sind von Komponisten der Renaissance zunächst Madrigalbücher veröffentlicht worden, ehe dann einige Jahre später ein Buch mit gesammelten geistlichen Werken erschienen ist. Allerdings lässt sich daraus keine Regel ab-

leiten, wie die Gegenbeispiele Claudio Monteverdi und Carlo Gesualdo, der erst neun Jahre nach der Veröffentlichung seiner Motette „*Ne reminiscaris Domine*“ im Jahre 1585 sein erstes Madrigalbuch folgen ließ, zeigen.

Wir haben uns dazu entschieden, von jedem der ausgewählten Meister je ein geistliches und ein weltliches „Frühwerk“ zu präsentieren und haben dabei zwei Gruppen gebildet, die durch ihre Lehrer-Schüler-Beziehung drei Komponistengenerationen miteinander verbinden: Von Orlando di Lasso über Giovanni Gabrieli hin zu Heinrich Schütz sowie von de Rore über Ingegneri hin zu Monteverdi. Einzig die besonders für ihre teils sehr chromatischen Werke berühmten Carlo Gesualdo und Luca Marenzio haben wir gesondert im Programm platziert.

Marcus Schmidl



1. BIS 18. OKTOBER

 GÜLDENER
HERBST 2009

FESTIVAL ALTER MUSIK
IN THÜRINGEN

In MEININGEN, ERFURT, WEIMAR und
vielen anderen Orten Thüringens.

H Ä N D E L - V I S I O N E N

www.gueldener-herbst.de

MBM

 Thüringer
Kultusministerium

 Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

Kuratorium
Kulturstadt
Meiningen e.V.


ACADEMIA
MUSICALIS
THURINGIAE


Die Interpreten 2009

Gesine Adler

studierte Germanistik und Musikerziehung in Leipzig und spezialisierte sich anschließend an der Musikhochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“ auf Barockgesang bei Maria Jonas und Marek Rzepka. Es folgten Meisterkurse u.a. bei Jill Feldman und Andreas Scholl. Ihr Repertoire umfasst die Konzert- und Ensembleliteratur der Renaissance und des Barock bis zur Romantik. Sie konzertierte mit dem Telemannischen Collegium Michaelstein, Leipziger Barockorchester, der Cappella Sagittariana Dresden, Concerto Köln, Académie Sainte-Cécile, Capella de la Torre und dem Mendelssohn Kammerorchester. Dabei arbeitete sie u.a. mit Georg Christoph Biller, David Timm, Peter Schreier, Gregor Meyer, Philippe Couvert und Ludger Rémy zusammen. Sie sang u.a. beim Sächsischen Mozartfest, dem Bachfest Leipzig, den Händelfestspielen Halle, dem MDR Musiksommer und dem Festival de Musique Sacrée a Notre-Dame de l'Épine. Als Gastsängerin war sie bei den Ensembles amarcord und Calmus zu erleben und gründete 2004 mit ehemaligen Studienkollegen das Ensemble Noema, das sich der Renaissance- und Barockmusik widmet.

Altenburger Kantorei

Die Kantorei Altenburg ging nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Städtischen Kirchenchor Altenburg, der 1878 gegründet worden war, hervor. Der Initiator dieser Neugründung des Chores war damals Kirchenmusikdirektor Prof. Ekkehard Tietze, der bis 1957 in Altenburg wirkte. Die Kantorei hat zurzeit 48 Mitglieder. Neben der Ausgestaltung von Gottesdiensten und Volksliederabenden widmet sich die Kantorei der Aufführung von Oratorien und chorsinfonischen Werken. So wurden von der Kantorei u.a. Johann Sebastian Bachs *Johannes-Passion* und das *Weihnachtsoratorium*, der *Lobgesang* und der *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy, der *Messias* von Georg Friedrich Händel, *Die Schöpfung* von Joseph Haydn und von Antonin Dvorák das *Stabat Mater* aufgeführt.

Tobias Berndt

studierte an den Hochschulen in Leipzig und Mannheim und setzte seine Studien u.a. bei Irwin Gage, Norman Shetler, Julia Varady und Dietrich Fischer-Dieskau fort. Er ist Preisträger der Sommerakademie des Mozarteums Salzburg 2008, des Internationalen Wettbewerbs *Franz Schubert und die Musik der Moderne* Graz 2009, des Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerbs in Pörttschach 2008 und des von Thomas Quasthoff initiierten Wettbewerbes *Das Lied – International Song Competition Berlin* (jeweils 1. Preise). Wichtige Stationen bisher waren Konzerte mit dem Leipziger Gewandhausorchester, The English Concert, L'arpe festante, dem Thomanerchor Leipzig und dem MDR Rundfunkchor, wo er unter Dirigenten wie Peter Schreier, Helmuth Rilling, Howard Arman und Andreas Sperring sang. Er war bei den Salzburger Festspielen, dem Prager Frühling, dem Leipziger Bachfest, den Händel-Festspielen Halle, den Dresdner Musikfestspielen und dem Europäischen Musikfest Stuttgart zu hören. Tourneen führten ihn in die USA, nach Chile, Japan und Südkorea. Neben seiner intensiven Beschäftigung mit dem Lied war er am Theater Gera und im Schlosstheater Rheinsberg zu erleben.

Collegium Vocale Leipzig

aus der erfolgreichen Aufführung des *Weihnachtsoratoriums* von Bach in den Historischen Kuranlagen Bad Lauchstädt 1993 heraus erfolgte die Gründung des Collegium Vocale Leipzig. Das Ensemble widmet sich in kleinstmöglicher Besetzung vorrangig der Aufführung und Pflege mitteldeutscher Barockmusik, wobei die Werke von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenossen sowie die Werke Johann Sebastian Bachs im Mittelpunkt stehen. Ist eine größere Besetzung erforderlich, arbeitet das Ensemble mit dem Saalfelder Kammerchor oder dem Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg zusammen. Gemeinsam mit den Leipziger Vocalsolisten und Instrumentalensembles wie dem Bachorchester Leipzig, den Leipziger Bachsolisten, der Staatskapelle Weimar, der Chursächsischen Capelle und

der Merseburger Hofmusik, zumeist unter Leitung von Michael Schönheit, aber auch von Burkhard Glaetzer, wurde eine Vielzahl von Kantaten- und Oratorienaufführungen realisiert. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen dokumentieren die hohe musikalische Qualität des Ensembles.

Felix Friedrich

studierte Kirchenmusik, Orgel und Cembalo in Dresden und Weimar und ist Preisträger mehrerer internationaler Orgelwettbewerbe. Seit 1976 ist er Organist der Schlosskirche zu Altenburg. Die in den Jahren 1974 bis 1976 erfolgte Restaurierung der dortigen Trost-Orgel begleitete er als Initiator und Sachberater. Seine umfangreiche internationale Konzerttätigkeit führte ihn bisher in viele europäischen Länder, in die USA und die damalige UdSSR. Hier konzertierte er u.a. mit dem Sinfonieorchester des Mitteldeutschen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig unter Dirigenten wie Kurt Masur, Helmuth Rilling, Peter Schreier, Marcello Viotti, Fabio Luisi und Marek Janowski. Er war als Solist zu Gast bei den Berliner Festtagen, den Internationalen Bachfesten, den Salzburger Festspielen, AGO-Convention Detroit, ISO Cambridge. Er ist seit 1991 Leiter der Thüringischen Orgelakademie. Unter seinen über 50 CD-Einspielungen im In- und Ausland findet sich die erste Gesamteinspielung der Orgelkompositionen des Bachschülers Johann Ludwig Krebs. Neben dem Wirken als Sachberater bei Orgelbauten und Restaurierungen, seiner Jury-Tätigkeit bei internationalen Orgelwettbewerben, seiner editorischen Arbeit und der Erforschung mitteldeutscher Musikgeschichte engagiert sich der promovierte Musikwissenschaftler Felix Friedrich intensiv für das zeitgenössische Schaffen und hat bereits mehr als 50 Uraufführungen realisiert.

Prof. Dr. Helen Geyer

studierte Musikwissenschaft, Klavier, katholische Theologie (Patristik), christliche Archäologie und Germanistik in Würzburg. Nach ihrer Promotion 1982 war sie ab 1985 Stipendiatin der Graduiertenförderung, des DAAD (Mailand, Rom, Wien) und des Deutschen Studienzentrums in Venedig. Bis 1985 verschiedene Lehr- und Forschungstätigkei-

ten am Institut für Musikwissenschaft in Palermo und in Venedig. Weitere Stationen ihrer internationalen Forschungs- und Lehrtätigkeit sind die Universitäten und Hochschulen in Posen, Wien, Krakau, Warschau, Turku, Chicago, Stanford und Berkely. 1995 kam sie als Vertretungsprofessorin an die HfM und wurde 1997 zur Professorin für Musikwissenschaft ernannt. Sie übernahm 1996 die Geschäftsführung und von 1997 bis November 1999 die Direktion des Instituts für Musikwissenschaft. Die wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen im 16. bis frühen 19. Jahrhundert (Oper, Oratorium und Kirchenmusik, vor allem Oberitaliens) und in Bereichen des 20. Jahrhunderts. Sie war wissenschaftliche Direktorin der Internationalen Mozartakademie (1995/96), bis 2000 im Präsidium des Thüringischen Landesmusikrates, ist Vorsitzende der Internationalen Cherubini-Gesellschaft, der Academia Musicae Thuringia, gehört dem Präsidium der Internationalen Spohr-Gesellschaft an und ist Mitglied der Humboldt-Akademie.

Dr. Andreas Klingner

studierte Neuere Geschichte, Germanistische Literaturwissenschaft und Politikwissenschaft in Jena und Berlin. 1995 bis 1999 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut in Jena. 2000 folgte die Promotion mit einer Arbeit über Staatsbildung im 17. Jahrhundert im Herzogtum Gotha. 2000 bis 2002 war er Mitarbeiter im SFB 482 „*Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800*“. Dem folgte für vier Jahre die Tätigkeit als Wissenschaftlicher Assistent am Historischen Institut. 2006 wurde er zum Akademischen Rat ernannt und ist heute geschäftsführender Mitarbeiter des Forschungszentrums „*Laboratorium Aufklärung*“, Teilprojektleiter im SFB 482 „*Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800*“, Forschungsprojekt „*Kosmopolitismus und Kosmopolitismuskritik im späten 18. Jahrhundert*“.

Andreas Marquardt

studierte 2000 bis 2006 mit Hauptfach Orgel an der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg bei Michael Schönheit, Sigrid Wildt und Markus Willinger (Meisterklassendiplom). Er belegte Meisterkurse

bei namhaften Organisten wie Guy Bovet, Luigi F. Tagliavini, Bernard Bartelink, Olivier Latry, Istvan Ella, Franz Lehrndorfer und absolviert z.Z. das Aufbaustudium Kirchenmusik A in Leipzig. Marquardt ist 1. Preisträger des Orgelwettbewerbs der Nürnberger Nachrichten 2004 und übt eine rege Tätigkeit als Konzertorganist aus. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Kammerchor der Schlosskapelle Saalfeld, mit Domorganist Michael Schönheit und Kantor Stefan Mücksch in Merseburg. Im Rahmen des Projektes *Eine Alpensymphonie in Bildern* übernahm er beim Philharmonischen Staatsorchester Halle unter Leitung von Carlos Dominguez-Nieto mehrfach den Orgelpart in Strauss' Meisterwerk. Dieses Projekt führte ihn u.a. in die Philharmonie Gasteig München, das Theater Zug/Schweiz, Theater Merano/Italien und in den Frankoniaaal Würzburg. 2008 und 2009 war er Interimskantor der Kirchengemeinde Altenburg.

Die **Merseburger Hofmusik**

wurde 1998 gegründet. Musiker des Gewandhausorchesters Leipzig und freischaffende Spezialisten fanden sich unter der künstlerischen Leitung von Michael Schönheit zusammen, um auf historischen Instrumenten Barockmusik des mitteldeutschen Raumes zum Klingen zu bringen. Ihr besonderes Interesse ist es, die reiche Musiktradition der ehemaligen Residenz Merseburg in Bezug zur Musik Bachs, Händels und Telemanns zu setzen. Neben den jährlichen Konzerten im Merseburger Dom, vor allem im Rahmen der Merseburger Orgeltage, trat das Ensemble u.a. beim XII. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig, den Thüringer Landeskirchenmusiktagen und der XVIII. Torgauer Festwoche der Kirchenmusik auf. Erfolgreich gastierte die Musiker zu den Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tagen, zum Bachfest Leipzig, Festival *Musica Bayreuth*, zu den Händelfestspielen Halle, beim MDR-Musiksommer und zum Schleswig-Holstein-Musikfestival. 2003 debütierte die Merseburger Hofmusik mit einer vielbeachteten Aufführung von Händels *La Resurrezione* im Gewandhaus zu Leipzig. Hier gestaltete das Orchester seit 2004/2005 auch einen mehrjährigen Zyklus mit dem Gesamtwerk von Dietrich Buxtehude.

Albrecht Sack

erhielt sehr früh Klavier- und Gesangsunterricht; entscheidend prägte ihn die Zeit als Mitglied des Leipziger Thomanerchores. Die Schwerpunkte seiner Konzerttätigkeit liegen auf den Gebieten Oratorium und Lied. Sein Repertoire reicht von Monteverdi, Schütz über Bach, Haydn, Schubert, Brahms, Strauss bis weit ins 20. Jahrhundert. Konzertreisen führten ihn in die USA, nach Japan, Frankreich, Dänemark, Luxemburg, Polen, Tschechien, Russland und durch ganz Deutschland. In jüngster Zeit trat er in der Hamburger Musikhalle, im Konzerthaus Berlin, im Gewandhaus Leipzig auf und musizierte mit Ensembles wie dem Thomanerchor, dem Kreuzchor, den Dresdner Kapellknaben, der Singakademie Dresden, dem Sächsischen Vokalensemble, dem Bachchor Tokio und dem Aachener Domchor. Er war zu Gast beim Bachfest in Leipzig, den Musikfestspielen und den Tagen für zeitgenössische Musik Dresden, den Thüringer Bachtage, den Händelfestspielen Halle, wo er mit Dirigenten wie Fabio Luisi, Manfred Honeck, Peter Schreier, Georg-Christoph Biller, Hans-Christoph Rademann, Howard Arman und Roderich Kreile arbeitete. Zahlreiche CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen runden seine Tätigkeit ab.

Robert Schneider

lebt zurückgezogen in einem Bergdorf im vorarlbergischen Rheintal. Nach seinem Debütroman *Schlafes Bruder* (1992), der zum Welterfolg geriet und in 32 Sprachen übersetzt wurde, veröffentlichte er die Romane *Die Luftgängerin* (1998), *Die Unberührten* (2000) und *Schatten* (2003) sowie die Erzählung *Der Papst und das Mädchen* (2001). Zuletzt erschienen sind die Romane *Kristus. Das unerhörte Leben des Jan Beukels* (2004) und *Die Offenbarung* (2007).

Michael Schönheit

studierte Dirigieren, Klavier und Orgel in Leipzig und war 1984 Preisträger des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs Leipzig. Von 1985 bis 1991 war er als Organist und Kantor in Saalfeld tätig und wurde 1986 zum Gewandhausorganisten berufen. Seit 1994 ist er künstlerischer

Leiter der Merseburger Orgeltage, seit 1996 ist er zudem Domorganist in Merseburg wo er die Restaurierung der einzigartigen, von Friedrich Lade-gast 1853 bis 1855 erbauten Domorgel betreute. An der Musikhochschule Nürnberg leitet Schönheit derzeit eine Orgelklasse. Bei zahlreichen internationalen Wettbewerben ist er als Jurymitglied tätig. Seine Konzerttätigkeit als Gastorganist erstreckt sich über die europäischen Länder hinaus bis in die USA und nach Japan. Er gastierte u.v.a. bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Münchner Philharmonikern und dem New York Philharmonic Orchestra. Seit Jahren widmet er sich dem historischen Hammerklavier und spielt seit 2006 einen historischen Hammerflügel der Firma John Broad-wood aus dem Jahr 1805. Rundfunk-, Fernseh- und zahlreiche CD-Produktionen ergänzen sein vielseitiges künstlerisches Wirken.

Britta Schwarz

war nach ihrer Gesangsausbildung in Berlin und Dresden zunächst am Studio der Staatsoper Dresden engagiert und ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe (Karlovy Vary, Zwickau, London). Im Rahmen ihrer Konzerttätigkeit konnte man sie bei den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Concertgebouworkest Amsterdam, der Academy of St. Martin in the Fields und dem Israel Philharmonic Orchestra erleben, wo sie mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Milan Horvat, Michel Plasson, Helmuth Rilling, Marek Janowski, Bruno Weil und Gustavo Dudamel zusammenarbeitete. Ihre besondere Liebe gilt dem romantischen Lied. Liederabende und Konzerte führten die Altistin in viele Länder Europas, nach Kanada, Japan und in die USA. Sie war zu Gast u.a. beim Spoleto Festival in Charleston (USA), Festival für Alte Musik Utrecht, Dresdner Musikfestspielen, Blyth Valley Chamber Music (England), MDR-Musiksommer, Rheingau Musikfestival und den Passauer Europäischen Wochen. Ihre intensive Beschäftigung mit Barockmusik ist mit Rundfunkproduktionen und CD-Einspielungen dokumentiert. Sie arbeitete mit dem Freiburger Barockorchester, mit Cantus Cölln, der Musica Antiqua Köln, Batzdorfer Hofkapelle, der Akademie für Alte Musik Berlin zusammen.

Singer Pur

Seit ihrer Gründung 1991 haben sich Singer Pur, in der ursprünglichen Besetzung fünf ehemalige Regensburger Domspatzen und eine Sopranistin, kontinuierlich zu einer herausragenden A-cappella-Formationen entwickelt und genießen den, auch von Seiten der Fachpresse bestätigten, Ruf des „*derzeit führenden deutschsprachigen Vokalessembles*“. 1994 gewann das Sextett den 1. Preis des Deutschen Musikwettbewerbs Bonn, ein Jahr später wurde es in Finnland mit dem begehrten Grand Prix für Vokalmusik beim Internationalen Tampere-Musikfestival ausgezeichnet. Wiederholte Auftritte im Rahmen renommierter Konzertreihen und Festivals (u.a. beim Schleswig-Holstein-Musikfestival, Ludwigsburger Schlossfestspiele, dem Rheingau Musikfestival) bestätigen den hervorragenden Ruf des Ensembles. Konzerttourneen führten das Sextett bereits in über 30 Länder, wie fast ganz Europa, die USA, nach Kanada, Afrika und Zentral- und Südostasien. Einer breiten Öffentlichkeit wurde Singer Pur auch durch seine Rundfunk- und Fernsehproduktionen bekannt, u.a. mit dem Auftritt in der ZDF-Fernsehshow „*Achtung! Klassik!*“. Regelmäßig erscheinende CD-Einspielungen dokumentieren die breite Vielfalt des Repertoires, von denen zwei Renaissance-Einspielungen durch die französische Fachzeitschrift „*Le Monde de la Musique*“ als die beste CD-Produktion des Jahres ausgezeichnet worden sind. Den Musikpreis ECHO Klassik erhielt das Ensemble zwei Mal: für die CD-Produktion zeitgenössischer Kompositionen, die ausschließlich für Singer Pur entstanden sind und zum anderen für die Einspielung neu arrangierter deutscher Volkslieder. Mit dem Hilliard Ensemble verbindet die Gruppe eine enge musikalische und freundschaftliche Zusammenarbeit. Das gemeinsame Projekt „*The Hilliard Ensemble meets Singer Pur*“ (mit Alter und Neuer Vokalmusik für bis zu zehn Stimmen) erregt beim Konzertpublikum großes Aufsehen.

Zwischen Himmelsburg und Fürstenlob

Tage der Mitteldeutschen Barockmusik in Weimar

14. bis 16. Mai 2010

Die Musikpflege im barocken Weimar

Anlässlich des 300. Geburtstages Wilhelm Friedemann Bachs, des hoch begabten wie unangepassten ältesten Sohnes Johann Sebastian Bachs, steht Weimar, die kulturhistorisch reiche Residenzstadt der ernestinischen Herzöge, im Mittelpunkt des Programms 2010.

Das „barocke Weimar“, stets ein wenig im Schatten seiner klassischen Größen Goethe, Schiller und Herder, vermag bei genauem Hinsehen und Hinhören eine reiche Musiktradition zu offenbaren, die mit dem Wirken Johann Sebastian Bachs von 1708 bis 1717 eine herausragende und überregional wirksame Qualität erreichte. In Konzerten, einer Matinee, mit Vorträgen und Führungen wird diese Epoche klingend lebendig.

Freuen Sie sich auf
La Stagione Frankfurt,
vocalconsort labia vocalia,
Cantus Thuringia & Capella
u.a.m.

Wir freuen uns auf Sie!

In Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
und der Academia Musicalis Thuringiae

www.staendige-konferenz-mbm.de





Impressum

Konzeptionelle Planung: Dr. Claudia Konrad
Dramaturgie | Redaktion & Gestaltung: Dr. Christina Siegfried
Umschlaggestaltung nach einem Entwurf von Piet Claassen (Bremen)
Herstellung: Harzdruckerei GmbH Wernigerode

Bildnachweis: Matthäus Merian d.Ä.: *Die Fürstliche Residentz Stat Altenburg in Meissen*, aus: *Topographia Germaniae* (1650) / Antiquariat - Titel, S. 1, 23 | Ronny Seifarth, Stadtverwaltung Altenburg – S. 2, 8, 10, 20 | Susanne Schleyer, Berlin – S. 8 | Residenzschloss Altenburg – S. 11 | Grafische Sammlung Albertina, Wien – S. 14 | Gerd Mothes – S. 15 | Telemach Wiesinger – S. 25 | Christina Siegfried – S. 31 | J.S. Bach: *Orgel-Büchlein*, Ausschnitt Autograph von BWV 605 / bpk – S. 31

Änderungen in Programm und Besetzung vorbehalten.

© **Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik**
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

Präsident

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Geschäftsführerin

Dr. Christina Siegfried

Pressekontakt

Carsten Gerth

Am Treptower Park 27 | 12435 Berlin

Tel.: (030) 4 22 21 80

Mobil: (0177) 3 65 56 04

Email: gerth@freenet.de

Geschäftsstelle Michaelstein

Romy Hage

Ständige Konferenz MBM

Michaelstein 3c | 38889 Blankenburg

Tel.: (03944) 980438

Fax.: (03944) 980439

Email: SKMBM@t-online.de

www.staendige-konferenz-mbm.de



HÄNDEL – der Europäer

2009



HÄNDEL-FESTSPIELE 4. bis 14. Juni in Halle (Saale)

Unter der Schirmherrschaft von Königin Elisabeth II.
und Bundespräsident Horst Köhler

NEUE DAUERAUSSTELLUNG
seit 14. April im Händel-Haus Halle

HÄNDEL 2009



250. Todesjahr von
Georg Friedrich Händel

www.haendelhaus.de

12. Mitteldeutsche Heinrich-Schütz-Tage

Heinrich Schütz *und Schlesien*

2. bis 4. Oktober 2009 | Weißenfeld

8. bis 11. Oktober 2009 | Bad Köstritz

30. Oktober bis 1. November 2009 | Dresden



*Wandeln Sie
auf den Spuren
des ersten
deutschen
Musikers von
europäischem
Rang!*

MBM

www.schuetztage.de